

EINE KLEINADELSBURG ALS FUNDAMENT EINES MUSEUMS

Archäologisches Museum REFUGIUM St. Zeno, Serfaus

Serfaus, auf dem Sonnenplateau des obersten Inntales gelegen, wird als Wintersportort international beworben. Dass frühe Besiedlungsspuren weit zurückreichen, ist weniger bekannt.



Die im Archäologiemuseum *REFUGIUM St. Zeno* ausgestellten Funde reichen bis in die Bronzezeit zurück. Abgesehen von Kleinfunden umfasst das Museum die Fundamente eines mittelalterlichen Wohnturmes. Sie bildeten zusammen mit den Funden den Anlass für die Museumsgründung. Hauptanliegen war es, die Baureste und die Funde direkt vor Ort zu präsentieren.

Dass Forschung und Museumspräsentation in höchst professioneller Weise erfolgten, ist den Besitzern des Anwesens Ing. Alfred und Brigitte Tschuggmall zu verdanken. Sie involvierten die Universität Innsbruck - unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Harald Stadler erfolgten ab 2000 Grabungen¹ - und beauftragten die Züricher Ausstellungsgestalterin Mag. Margarethe Greiner gemeinsam mit den Archäologie-StudentInnen aus Innsbruck die Forschungsergebnisse umzusetzen. Studierende der Zürcher Hochschule der Künste lieferten Illustrationen und übernahmen die Medienprogrammierung.

Die überbauten Turmfundamente stammen aus dem 13. Jahrhundert. Anhand der Quellenlage, die Dr. Martin Bitschnau² von den Tirol Landesmuseen und der Gemeindecarchivar und Grundbesitzer Ing. Alfred Tschuggmall selbst erforschten, geht hervor, dass er den Herren von Serfaus gehörte. Mitglieder dieses Adelsgeschlechtes traten auch als Stifter der Alten Serfauser Kirche auf (heute: Wallfahrtskirche), wie man an einem Wappen im Freskenschmuck der Kirche und anhand einer Urkunde im Pfarrmuseum Serfaus erkennen kann.³

Der Name *REFUGIUM St. Zeno* leitet sich einerseits vom Serfauser Ortsteil St. Zeno ab, wo urkundlich ab 1326, nach Martin Bitschnau aber vermutlich schon im 8. Jahrhundert⁴ eine St. Zeno-Kapelle stand. Die Verehrung des heiligen Zeno, Bischof von Verona († 371/372), war im Mittelalter sehr populär. Ein Kontext zwischen dem Wohnturm der Herren von Serfaus und der St. Zeno-Kapelle besteht nicht. Die neue Kapelle wurde 1843 an einer anderen, nahe gelegenen Stelle erbaut. Andererseits meint "Refugium" den an das Museum angebauten Wohnsitz des Ehepaares Tschuggmall, der sich auf einem kleinen Hügel, dem Zienerbichl oder Zenobichl in wunderschöner Lage befindet.

Die Fundamente von der Mauerstärke zwischen 1,50m bis 1,90m umschließen einen trapezförmigen Innenraum eines vermutlich turmartigen Gebäudes. Darüber wurde ein Schutzbau über ca. 63m²errichtet, der gleichzeitig die Außenmauern des Ausstellungsbereiches bildet.

Innen gibt ein Rundgang mit Brüstungsgeländer von jeder Etage den Blick frei auf die mittelalterlichen Fundamente und bietet gleichzeitig Platz für die Vitrinen.

In diesen werden die Kleinfunde, wie Ofenkacheln, Spinnwirtel, Nuppenbecher, Buntmetall- und Eisenobjekte präsentiert. Die mediale Unterstützung dient dazu, die Funde in einen größeren inhaltlichen oder überregionalen Zusammenhang zu stellen.



¹ Harald Stadler, Thomas Reitmaier: Archäologische Ausgrabungen am „Zienerbichl“. In: Robert Klien (Hrsg.), [Dorfbuch] Serfaus, (Serfaus 2002), 95–101.

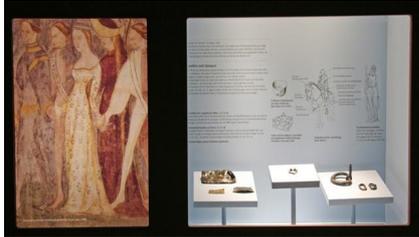
² Martin Bitschnau: Burg und Adel von Serfaus. Archäologisch–historische Spurensuche auf dem Zenobichl. Ebenda 102-118.

³ Pfarrmuseum Serfaus, Pergamenturkunde von 28. Oktober 1381 - Christoph Haidacher, Serfaus im Mittelalter. Ebenda 128-146, hier 135.

⁴ Martin Bitschnau (Anmerkung 2) 107.

Schwarz-Weiß-Illustrationen, oder gelegentlich auch Rekonstruktionen, dienen dazu, dem Besucher die oft nur fragmentarisch erhaltenen Gegenstände zu veranschaulichen und/oder sie in ihrer einstigen Verwendung zu erklären.

Leuchtbilder zeigen zeitgenössische Darstellungen aus anderen Burgen, wie z.B. Schloss Runkelstein, die den Kontext der Funde illustrieren. Auch die Arbeit der Archäologen auf dem Zenobichl (St. Zeno-Hügel) wird gezeigt.



Die vermittelten Themen aus dem mittelalterlichen Alltagsleben umfassen Religion, Essen und Trinken, Musik, Bewaffnung, um nur einige zu nennen. Die Textierung ist knapp gehalten, da die Besichtigung des Privatmuseums nur mit Führung erfolgt. Der helle Blauton der Vitrinen und die insgesamt kühl gehaltene Grundton sprechen den Betrachter emotional an. Es wird eine wissenschaftliche Atmosphäre vermittelt, die dem ursprünglichen Sichtmauerwerk des vermutlichen Wohnturmes nahekommt.

Dem persönlichen Engagement von Brigitte und Alfred Tschuggmall ist es zu verdanken, dass dieses interessante Dokument der lokalen Geschichte erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Dies ist insofern bedeutend, da gerade in touristisch intensiv genutzten Gegenden rascher Baufortschritt an erster Stelle steht und archäologisch interessante Strukturen meist eher vertuscht als wissenschaftlich untersucht werden.

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung und im Rahmen der Dorfführung

Kontakt:

Refugium St. Zeno
Brigitte und Ing. Alfred Tschuggmall
A-6534 Serfaus Sankt Zeno 14,
Tel.: +43 (0)5476 6324

Dorfführung unter:

Tel.: +43 (0)5476 6239-11

Mail: info@serfaus-fiss-ladis.at

www.serfaus-fiss-ladis.at/de

© Land Tirol; Dr. Sylvia Mader, Text

© Alfred Tschuggmall, Abbildung 1 + 2

(Dem Tourismusverband Serfaus-Fiss-Ladis und seinen Mitarbeitern David Burtscher MSc. und Stefan Kathrein sei für die Bereitstellung der Abbildungen gedankt.)

© Land Tirol, Mag. Margarethe Greiner, Abbildung 3

Abbildungen:

1 – Serfaus, Archäologisches Museum Refugium, Außenansicht

2 – Innenansicht des Ausstellungsraumes mit Herrn Ing. Alfred Tschuggmall

3 - Detail Vitrine "Gut betucht"